

Pflegequalität steigern: Gesundheitswirtschaft Hannover startet regionales Modellprojekt

## Gegenentwurf zum Pflege-TÜV im Praxistest

Das zum 1. März in der Region Hannover startende Modellprojekt "**Pflegequalität Hannover**" ist das bundesweit dritte und in der Region Hannover erste Modellverfahren, in dem **stationäre Altenpflegeeinrichtungen** das Wingenfeld-Modell erproben. Acht unterschiedliche Altenpflege-Unternehmen aus wohlhabender, privater, kirchlicher und kommunaler Trägerschaft tun sich hier zusammen, um in Abgrenzung zu den in den MDK-Prüfungen erhobenen **Pflege-Noten** eine alternative Messung von Ergebnisqualität in der stationären Altenpflege umzusetzen.



**Wingenfeld**, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Pflegewissenschaft an der Uni Bielefeld, das das Modellprojekt wissenschaftlich begleitet, war heute selbst zur Projektvorstellung in die Landeshauptstadt gekommen. Die zwei besonderen Akzente dieses Projekts seien, so Wingenfeld, dass es zum einen **trägerübergreifend** angelegt ist und die Träger zum zweiten die Qualitätsergebnisse im Projektverlauf auch **transparent** der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen. Der trägerübergreifende Ansatz ermögliche es den acht Unternehmen im Sinne eines Benchmark-Verfahrens "voneinander zu lernen. So wird deutlich, wo Stärken und Schwächen in der eigenen Einrichtung liegen". Die Ergebnisse dann im zweiten Schritt transparent publik zu machen, wertet Wingenfeld als "**mutigen Schritt**" der Einrichtungen. Mutig, weil die Ergebnisse sich nicht – wie jetzt beim so genannten Pflege-TÜV – meist im 1er-Bereich bewegen werden, sondern **auch Schwachstellen offenbar werden** würden. "Und das wird auch Diskussionen auslösen", prognostiziert der Pflegewissenschaftler. Er sei gespannt, "wie die öffentlich-fachliche Diskussion" nach der Veröffentlichung dieser im Vergleich zu den heutigen Noten differenzierteren Qualitätsergebnisse verlaufen werde.

Stellten das am 1. März startende Projekt heute in Hannover vor: J. Arbabian-Vogel, F. Kettner-Nikolaus, Dr. K. Wingenfeld und A.-K. Vogt (v.l.)

Foto: Klingbeil

Im Projekt werden in einem Zeitraum von 2,5 Jahren **alle sechs Monate Erhebungen** auf der Basis der wissenschaftlichen Kriterien des Wingenfeld-Modells in den beteiligten Einrichtungen mit jeweils sämtlichen Bewohnern und deren Angehörigen durchgeführt. Die Bewohnerbefragungen erfolgen jeweils durch Mitarbeiter einer anderen am Projekt teilnehmenden Einrichtung. Die Daten werden ausgewertet und verglichen. "Hier arbeiten also Einrichtungen zusammen beim Thema Ergebnisqualität, die normalerweise im Wettbewerb miteinander stehen", unterstrich Frank Kettner-Nikolaus, Geschäftsführer des Projektträgers **Gesundheitswirtschaft Hannover** e.V. "Die beteiligten Einrichtungen diskutieren miteinander, lassen sich in die Karten blicken, um Verbesserungen zu erzielen", ergänzte Anne-Kathrin Vogt, Einrichtungsleitung GDA Pflegehaus Hannover-Ricklingen. "Wir wollen die tatsächlichen Ergebnisse pflegerischer Arbeit für Bewohner, Mitarbeiter und Öffentlichkeit transparent machen", benennt Jasmin Arbabian-Vogel,

Vorstandsmitglied von Gesundheitswirtschaft Hannover, ein wesentliches Projektziel. Dieses zu erreichen, verspreche großen Nutzen für Bewohner, Angehörige, Kostenträger und Interessenten an Pflegeleistungen.

Am Projekt nehmen neben dem **GDA Pflegehaus Hannover-Ricklingen** teil:  
**Domicil-Seniorenpflegeheim List, DRK Alten- und Pflegeheim, Margeritenhof, Seniorendomicil Am Lönspark, Seniorenzentrum Willy-Platz-Heim, Stephansstift** und **GDA Wohnstift Hannover-Kleefeld**.

Das Projekt wird von der Region Hannover in diesem Jahr mit **15.000 Euro** gefördert. Weitere Kooperationspartner sind die Landeshauptstadt Hannover, Landesverbände der Sozialkassen (vdek, AOK) und die Heimaufsichten der Stadt und der Region Hannover.

## Weiterführende Links:

Informationen zum Projektträger [Gesundheitswirtschaft Hannover e.V.](#)